

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 10 (1958)
Heft: 22

Rubrik: Die Redaktion antwortet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE REDAKTION ANTWORTET:

Frau KR. in Z. Sie können nicht verstehen, wie man als Christ Kriminalfilme ansehen kann. Nach Ihrer Auffassung gibt es da nur ein festes Nein. Sie gehören zwar nicht zu denen, welche das Kino überhaupt verdammen, sie haben schon interessante und gute Filme gesehen und daraus sogar etwas für das Leben gelernt. Sie glauben auch nicht, dass man Kriminalfilme nur wegen der Jugendlichen bekämpfen sollte. Nein, ein Christ dürfe sich einfach nicht daran weiden, wie Verbrechen begangen, andere Menschen getötet, und dann schliesslich schwer gestraft werden. Sie glauben, dass die Besucher solcher Filme nicht nur sadistische Gefühle besitzen, wie behauptet wird, sondern dass sie auch schadenfreudig sind, sich daran vergnügen, wenn Verbrecher zuerst recht kräftig brave und rechte Leute verletzen, schädigen oder gar töten, und dann nachmals die Polizei über sie triumphiert. Jedermann könne, nachdem er sich daran erlabt habe, wie man der gewohnten Umgebung eins ausweichen könnte, wieder erfrischt und zufrieden ins Bett gehen. An Verbrechen habe der Christ schweigend vorüberzugehen und sich nicht mit ihnen zu befassen, weder zu verdammen, noch sich an ihnen zu vergnügen.

Wir haben Ihren Brief etwas ausführlicher angeführt, weil er eine Frage berührt, die uns bereits mehr als einmal gestellt worden ist und wahrscheinlich immer wieder kommt. Wir massen uns

nicht an, eine endgültige Antwort darauf zu geben, sie gehört ausserdem zu einem namhaften Teil in das Gebiet des Theologen. Vom Laienstandpunkt aus lassen sich ungefähr folgende Gesichtspunkte anführen: Der Film ist es nicht allein, der sich mit Verbrechen beschäftigt, auch jede ernsthafte Zeitung, von den zahllosen Sensations-Illustrierten nicht zu reden, ebenso von den Detektiv-Romanen, tut dies. Warum? Weil die Kenntnis bestimmter Verbrechen dem Leser zB. zum Schutz dient, ihn informiert, was er und seine Familie unter Umständen zu gewärtigen haben. Ferner hat selbst höchste Dichtung sich zu allen Zeiten mit Verbrechen befasst, von Homer über die Orestie bis zur neuesten Zeit. Man denke etwa an Shakespeare, wo so ziemlich jede Art von Mord vorkommt, oft mehrfach in einem Stück. Auch Goethes "Faust" enthält, kriminalistisch betrachtet, keine kleine Sammlung: allein im 1. Teil gibt es Verführung, Ermordung, Kinds-mord, Meineid, versuchte Gefangenenerfreier usw. Selbst in der Bibel steht schon ziemlich am Anfang ein Brudermord usw. Entscheidend ist nun, wozu das alles dargestellt wird. Wenn die Darstellung uns zu packen, zur Besinnung bringen oder zu läutern vermag, ist sie keineswegs verwerflich, im Gegenteil. Wird allerdings nur die Sensationslust angerührt, so können wir sie nur ablehnen. Ferner haben wir uns vor Pharisäertum zu hüten, als ob wir bessere Menschen seien, wir hatten vielleicht nur mehr Glück, und ausserdem stehen wir alle unter der Schuld des Kreuzes. Wir glauben deshalb gerade nicht, dass wir am Verbrechen vorübergehen dürfen, im Gegenteil, weil auch der Verbrecher noch immer unser Bruder ist. -Schliesslich kommt es auch noch etwas auf die Form an, in der uns Verbrechen



Tati, der die Ehrenlegion refusierte, in der Hauptrolle seines neuen Films "Mon oncle". (Vgl. unsern Artikel "Auf der heiteren Lebensseite", Seite 5)

präsentiert werden. Grosse Kunst kann auch hier schwere Untaten adeln, man denke etwa an "Macbeth".

Aus dem Inhalt:

Blick auf die Leinwand	Seite 2-4
Die letzte Nacht der Titanic	
Le désordre et la nuit	
All at sea	
Schiess zurück, Cowboy (Manhunt)	
Am Rande der Grosstadt	
Nachts im grünen Kakadu	
Dr. Crippen lebt	
Les Bijoutiers du clair de lune	
Zeitgeschehen im Film	
Film und Leben	5-8
Auf der heiteren Lebensseite	
Germi über sich selbst	
Radio-Stunde	6-8
Programme aus aller Welt	
Der Standort	9
Abklärung	
Aus aller Welt	
Die Welt im Radio	10
Wie ein Riesenvolk überwacht wird	
Von Frau zu Frau	10
Politik, Kultur	
Die Stimme der Jungen	11
Filmerziehung in der Schule	